

Qualitätssicherung des Programms BGW gesu.per 2011 – 2012

Stand: 07.05.2013

IMPRESSUM

Qualitätssicherung des Programms BGW gesu.per

Erstveröffentlichung 2007, Stand 05/2013
© 2009 Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst
und Wohlfahrtspflege – BGW

Herausgeber

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und
Wohlfahrtspflege – BGW
Hauptverwaltung
Pappelallee 33/35/37
2089 Hamburg
Telefon: (040) 202 07-0
Telefax: (040) 202 07-24 95
www.bgw-online.de

Autoren

Sabine Gregersen, Heike Pieper
Grundlagen der Prävention und Rehabilitation, FB Gesundheitsschutz-Psychologie

Redaktion

BGW – Heike Pieper, Grundlagen der Prävention und Rehabilitation, FB Gesundheitsschutz-Psychologie

Inhalt:

Vorwort	2
1. Übersicht über die Kooperationsvereinbarungen	3
2. Ergebnisse der Befragung der teilnehmenden Einrichtungen 2011/2012	4
3. Ergebnisse der Befragung der betreuenden Multiplikatoren 2011/2012.....	10
4. Fazit der abgeschlossenen Programmdurchführungen.....	17

Vorwort

Seit 2006 erhalten Einrichtungen, die das Programm BGW gesu.per durchführen, einen finanziellen Zuschuss. Diese so genannte „Finanzierung von Beratertagen“ erfolgt nur für Einrichtungen, die mit der BGW eine Kooperationsvereinbarung abschließen.

Um die Qualität und den Erfolg des Programms zu sichern, werden diese Einrichtungen, ebenso wie die jeweiligen Multiplikatoren, die die Programmumsetzung betreuen, befragt. Im Rahmen der Befragung soll beispielsweise geklärt werden, wie die Kooperation entstand, wie zufrieden die Beteiligten mit der Projektabwicklung sind und welche Anregungen und Kritikpunkte sie für das Programm haben. An der Befragung haben ausschließlich Einrichtungen teilgenommen, die das Projekt 2011/2012 abgeschlossen haben (15 Einrichtungen).

In einigen dieser 15 Einrichtungen erfolgte eine Vernetzung mit anderen BGW Produkten:

Akquise:

BGW al.i.da: 1 Einrichtung

BGW asita: 2 Einrichtungen

Impulsgeber:

BGW GSQA: 5 Einrichtungen

BGW UM1: 2 Einrichtungen

BGW Veranstaltungen: 2 Einrichtungen

Am Ende jeder Programmumsetzung wird ein Abschlussbericht erstellt, in dem der Projektablauf dokumentiert wird (weitere Dokumentationen nach Abschluss sind nicht notwendig). Seit Mitte 2008 existieren standardisierte Vorlagen für die Projektdokumentation, so dass seither für alle Umsetzungen eine abschließende Einschätzung des Erfolgs und Nutzens vorliegt. Ein Auszug aus den bisherigen Rückmeldungen der Multiplikatoren zum Programm findet sich in Kapitel 3.

Im Rahmen von Umstrukturierungen der BGW wurde der Vertrieb und die Begleitung der Umsetzung des Qualifizierungsprogramms BGW gesu.per ab Januar 2013 in die Abteilung Präventionskoordination (Prä-vKo) / Bereich Vertriebsunterstützung, Beratersteuerung (VB - Leitung: Frau Dr. Schambortski, E-Mail: heike.schambortski@bgw-online.de, Tel.: 040-20207-4850) überführt. Dazu gehört u. A. die Auswahl und Betreuung der MultiplikatorInnen einschließlich der Durchführung von Treffen für den Erfahrungsaustausch etc. (oder Beratung der Mitgliedsbetriebe, Vermittlung von Beratern usw.). Frau Gregersen ist weiterhin Produktbetreuerin (d. h. Fachexpertin).

1. Übersicht über die Kooperationsvereinbarungen von 2006-2012

Umsetzungen mit Kooperationsvereinbarung über		61
★ die BGW Hauptverwaltung, Abt. GPR	15	
★ die Bezirksstellen	46	
Umsetzungen ohne Kooperationsvereinbarung		75
★ Während der Weiterbildung der Multiplikatoren	41	
★ Teilumsetzungen	34	
Teilumsetzungen – Kontakt ohne Hintergrundinformation		67
Anzahl der Umsetzungen insgesamt		203

<u>In folgenden Branchen sind diese Umsetzungen erfolgt:</u>		
★ Stationäre Altenpflege		100
★ Stationäre Krankenpflege		13
★ Ambulante Pflege		11
★ Behindertenhilfe		32
★ Altenpflegeschule		5
★ Sonstige Einrichtungen		42

2. Ergebnisse der Befragung der teilnehmenden Einrichtungen 2011/2012

Gesamtzahl der Befragten: 15

Hinweis:

Sofern mehrere Befragte die gleiche Antwort gaben, ist die entsprechende Anzahl angeben. Alle anderen Antworten sind dementsprechend Einzelnennungen.

1. Warum wollten Sie das Programm durchführen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Reduzierung des Krankenstandes 10
- Befähigung der Mitarbeiter zum besseren Umgang mit den Belastungen im Arbeitsalltag 14
- Förderung der Schlüsselqualifikation 8
- Erhöhung der Mitarbeitermotivation 11

2. Wie ist es zu der Kooperation mit dem Multiplikator gekommen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Über die Ansprache seitens der BGW 6
- Über die Ansprache seitens des Multiplikators 8
- Auf unsere Initiative 3
- Über das GSQA-Seminar 3
- Kontakt über Messe etc.
 - Veranstaltung der BGW
- Sonstiges:
 - Nach Teilnahme der PDL an Fortbildung der BGW
 - Kontakt über BGW HV, die den Kontakt zu dem für uns zuständigen Multiplikator hergestellt hat
 - GF hat an einem Seminar der BGW teilgenommen

- Wir haben eine Liste mit Ansprechpartnern erhalten und so entstand der direkte Kontakt zum Multiplikator
- Vorherige Zusammenarbeit mit Multiplikator zu anderen Projekten (nicht BGW)

3. Wie gut haben Sie sich über den Ablauf, die Vorgehensweise und die Finanzierung des Programms informiert gefühlt?

- Sehr gut 12
 - In der Durchführung war es terminlich schwierig aufgrund mangelnder Flexibilität. Verhinderung der TN z. B. durch Krankheit
- Gut 3
- Unzureichend. Folgendes hat gefehlt ... (bitte ergänzen)

4. Hätten Sie das Programm auch in Anspruch genommen, wenn es keine finanzielle Unterstützung von der BGW gegeben hätte?

- Ja 5
- Nein 10
- Anmerkungen:
 - Die Kosten hätten das Weiterbildungsbudget gesprengt
 - Dies wäre finanziell nicht möglich gewesen
 - Eher nein, da es für einen kleinen Träger hohe Kosten sind
 - Keine finanziellen Ressourcen
 - Haben darüber hinaus auch schon viele andere Sachen für unsere MA gemacht. Gesundheit der MA liegt uns sehr am Herzen
 - Sprengt den finanziellen Rahmen der Einrichtung
 - Hätten zwar etwas Vergleichbares durchgeführt, aber dann jedoch nicht so umfangreich und auch mit einem günstigeren Anbieter. Werden aber noch einen Refresher Kurs mit dem gleichen Multiplikator/den gleichen TN durchführen. Das wäre gut, da die Nachhaltigkeit dann eher gewährleistet ist
 - Hat Alida durchgeführt – Zuschuss dazu wurde auch da gewährt
 - Aber sicher erst später und damit deutlich weniger nützlich, weil der Bedarf akut war

5. Ist die Zusammenarbeit mit der BGW und dem Multiplikator transparent?

- Ja 15
- Nein
- Anmerkungen:
 - Sehr persönlich für die Kollegen/Mitarbeiter. Die MA haben die Workshops sehr gut angenommen

6. Wie wurden Sie über die Kooperationsvereinbarung informiert? (z. T. Mehrfachnennungen)

- Durch die BGW 8
- Durch den Multiplikator 12
 - Info von Multiplikator zu GF (HL war außen vor)
 - Auf einer BGW Regional Veranstaltung
 - Sonstiges:
 - Lief beides parallel
 - Keine genaue Angabe möglich, da der erste Kontakt über den Geschäftsführer erfolgte
 - Eine Aufsichtsperson von der BGW hat uns gut beraten!

7. Wie beurteilen Sie die Kooperationsvereinbarung?

- Gut. Sie enthält alle wesentlichen Informationen und ist verständlich. 13
- Weniger gut. Verbesserungsbedarf sehe ich an folgender Stelle: 1
 - Keine Angabe möglich, da nur der GF die Kooperationsvereinbarung vorliegt und nicht der HL
 - War nicht so passgenau für diese Einrichtung und ihre Bedarfe. Da wurden mit der Aufsichtsperson zusätzlich zur Kooperationsvereinbarung zusätzliche mündliche Absprachen getroffen

8. Wie sollen die Prozessschritte Ihrer Meinung nach dokumentiert werden? (Mehrfachnennungen möglich)

- Dokumentationsvorlagen der BGW 12
- Abschlussbericht 9
- Protokoll nach den einzelnen Trainings 6

- Sonstiges:
 - Leider ist dies nach den einzelnen Trainings nicht so erfolgt, dass eine Übergabe der Zusammenfassung an die Teams/die Leitung schriftlich erfolgte. Absprachen konnten deshalb nicht auf Einhaltung geprüft werden
 - Es wurden die einzelnen Schritte, dann alle Schritte und der Abschluss dokumentiert
 - Alles andere ist zu aufwendig. Könnte als Hemmnis angesehen werden
 - Das kann nur die GF beantworten, da die HL da nicht involviert war
 - Bei zu viel Dokumentation würde es nicht gelesen werden

9. Wer führte bislang die Dokumentation durch? (z. T. Mehrfachnennungen)

- Multiplikator 14
 - ⇒ machte sich Notizen
- Jemand aus der Einrichtung 3
 - Die Centrumsleitung bei ausgewählten Trainings der Führungskräfte. Ohne Protokolle ist die Nachhaltigkeit der Festlegungen bzw. vereinbarten Verhaltensänderungen nicht zu erreichen
 - Der Steuerkreis
 - Einrichtungsleitung/Pflegedienstleitung

10. Wie zufrieden sind Sie bisher mit der Zusammenarbeit bzw. der Beratung seitens des Multiplikators? (z. T. Mehrfachnennungen)

- Sehr zufrieden 9
 - ⇒ er hat dazu motiviert
- Zufrieden 5
 - Begründung: jedoch war die Didaktik & Methodik des Beraters für die Teilnehmer häufig zu anspruchsvoll und theoretisch. Er konnte die Mitarbeiter oftmals nicht erreichen. Für den stationären Bereich wäre es sinnvoll, einen Berater mit Erfahrungen aus dem Bereich einzusetzen. In den Kontakten vorab konnte ich die Didaktik & Methodik des Beraters in den Seminaren und Trainings nicht beurteilen
 - Der gesamte Ablauf des Projektes konnte erst im Verlauf des Jahres von den Verantwortlichen richtig erfasst werden, da zu Beginn des Projektes keine transparente Darstellung durch die Multiplikatoren vorlag

- Weniger zufrieden, weil 1
→ Zu wenig auf die konkrete Situation eingegangen
- Unzufrieden, weil ...

11. Wie überzeugend finden Sie das Programm bzw. die Finanzierung von Beratertagen?

- Sehr überzeugend 5
→ Weil da ein Thema mal gründlicher und am Stück und prozesshaft bearbeitet werden konnte. Beispiele:
Bei einem Konflikt innerhalb des Wohnbereichs: Hat sich durch gesu.per bewährt, Klima hat sich deutlich verbessert.
Gruppe Teamleiter: War sehr hilfreich für die Führungswahrnehmung
- Überzeugend 10
- Weniger überzeugend, weil ...
- Nicht überzeugend, weil ...

12. Wie schätzen Sie die Nachhaltigkeit des Programms im Gegensatz zu bisherigen Qualifizierungsmaßnahmen ein? (z. T. Mehrfachnennungen)

- Hoch 5
→ Was die positive Veränderung der Teilnehmer im Miteinander betrifft
- Mittelmäßig, weil ... 9
→ Durch Personalfuktuation nicht mehr alle MA über die Vereinbarungen Bescheid wissen. Der Pflegealltag wenig Zeit zur Reflexion lässt
→ Die Theorie (Inhalte) oftmals zu praxisfern vermittelt wurden
→ Der einzelne Mitarbeiter gefragt ist, das Gehörte in seinen Berufs- und Lebensalltag umzusetzen und die Einzelnen unterschiedlich damit umgehen
→ Anfangs hoch und später verfiel man teilw. wieder in den alten Trott
→ Weitere Schritte erst folgten, die eine Nachhaltigkeit gewährleisten sollen, es muss stetig weitergearbeitet werden an einem Thema (Schulungen, etc.)
→ Einrichtung ist zu sehr im Arbeitsalltag überlastet für ein tägliches Drandenken
→ Hat viel bewegt, aber läuft doch irgendwann aus, bleibt nur ein bisschen hängen
- Niedrig, weil ...
- Noch keine Aussage möglich 3

- **Sonstiges:**
 - Wir haben den eigenen Anspruch, die behandelnden Themen in unseren Berufsalltag umzusetzen
 - Es gab in dieser Einrichtung einen personellen Umbruch, so dass dieses Programm erneut durchgeführt werden müsste. Es gab dazu auch schon eine Anfrage seitens der Einrichtung, es sei aber nicht möglich
 - Da der Zeitraum zu kurz ist; das Programm besteht erst seit einem ¾ Jahr. Hoffnung bezüglich der Nachhaltigkeit ist da
 - Hatten bisher im Sinne von Personalentwicklung noch nichts gemacht
 - Modellvorhaben in Richtung Gesundheit und Pflegepersonal „Wie kann man Personal langfristig in den Betrieben gesund halten“: HL hält davon gar nichts mehr, weil das weit von der Praxis entfernt ist und keine Nachhaltigkeit hat. Ist für die MA unglaublich. Die Angebote der BGW werden von den MA gern wahrgenommen, weil der Praxisbezug da ist und weil die Sprache verständlich ist
 - Würden sehr gern eine Auffrischung der Bausteine durchführen
 - Ist keine Vergleichsmöglichkeit vorhanden, weil es in unterschiedlichen Strukturen gelaufen ist
 - Maßnahme war ein Highlight, das etwas anderes passiert ist als das Alltägliche / Ist auch eine Art Qualitätssiegel für uns / Es wird aktuell nach wie vor Qualitätsmanagement betrieben; es gibt internes Controll System / Zertifizierung nach DIN ISO / Die BGW war für diese Aktivitäten der Anstoß

13. Welche Anregungen, Empfehlungen oder Kritik können Sie geben?

- Ein Probeseminar mit dem Berater anbieten. Ggf. den Berater -die grundsätzliche Steuerung und den Kontakt betreffend- das Projekt durchführen lassen, aber andere Dozenten zu den verschiedenen Themen einsetzen. Die Inhalte versuchen, mehr an der Praxis einer vollstationären Einrichtung auszurichten, „Theorie“ praktischer machen ...
- Keine!
- Struktur des Programms überschaubar, transparent, nachvollziehbar

- Wir hatten Glück, den richtigen Multiplikator zu haben. Die Suche/Auswahl des richtigen Menschen für die entsprechende Einrichtung, ist entscheidend für den Erfolg des Programms
- Für kleine Träger ist die Kostenfrage bedeutsam. BGW sollte sich Gedanken dazu machen, kleine Einrichtungen weiterhin zu unterstützen, sonst wird dieser Prozess sicher häufig nicht begonnen
- War eine runde Sache. Die Erwartungen wurden sehr geschürt, macht den MA immer mehr Appetit, ist gutes Programm, wo sie sich gut wiederfinden, Herausforderung für das Unternehmen, diese Erwartungen weiterhin zu lenken. Man muss es relativieren und gut kommunizieren, was möglich ist und was nicht, so dass sie es verstehen. Mit den Kollegen hat man schnelle Ergebnisse erzielt. Sie bringen teilw. schon selbst schnelle Lösungen. Wird besser angenommen, wenn sie die Ideen selbst entwickeln. Weil sie dabei sind, werden sie direkt befragt
- Das Projekt gesu.per hat das Betriebliche Gesundheitsmanagement deutlich vorangetrieben. Anteile des Projekts werden zurzeit in versch. Bereichen des HKS durchgeführt
- Wir haben gesu.per als ein gelungenes Projekt empfunden und das Interesse an einer Auffrischung der Bausteine ist groß
- Das Projekt gab Anstoß zur Veränderung
- War durchweg positiv und die Hoffnung auf einen neuen Durchlauf ist gegeben. Oder auch andere Sachen von der BGW nochmal genauer anzuschauen, sind wirklich gute Angebote
- Der Multiplikator ist bei den Kursteilnehmern gut angekommen
- Anschubfinanzierung auch noch für andere Projekte anbieten (als kleiner Bonbon), da dadurch ein Anreiz geschaffen würde
- Nur vielen Dank und viele Grüße!

3. Ergebnisse der Befragung der betreuenden Multiplikatoren 2011/2012

Gesamtzahl der Befragten: 15

Hinweis:

Sofern mehrere Befragte die gleiche Antwort gaben, ist die entsprechende Anzahl angeben. Alle anderen Antworten sind dementsprechend Einzelnennungen.

1. Wie ist es zu der Kooperation mit den Einrichtungen gekommen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Über die BGW 6
- Auf Initiative der Einrichtung 5
- Eigene Akquise 6
- Sonstiges:
 - Akquise über Heimleitertagung des DiCV Aachen, für den ich als Referentin tätig war
 - Im Rahmen eines BGM-Projekts mit der BGW würde der Bedarf für gesu.per-Fortbildungen deutlich.
 - Im UM1-Seminar kennengelernt
 - Arbeitstagung Behinderten Einrichtung
 - Nach al.i.d.a Projekt

2. Haben Sie die Einrichtung über das Angebot der Beratertage informiert oder die BGW? (Z. T. Mehrfachnennungen)

- Ich selbst 8
- BGW
- Beide 6
- Sonstiges:
 - Findet es wichtig, wenn die Aufsichtspersonen mit eingebunden werden
 - Über das UM1-Seminar
 - GSQA (Teilnahme durch die PDL)

3. Wie gut haben Sie sich über den Ablauf, die Vorgehensweise und die Finanzierung informiert gefühlt?

- Sehr gut 11
- Gut 2
 - Einrichtungsleiter hat selber das Programm angeschaut und sollte Bericht an die BGW senden
- Unzureichend. Folgendes hat gefehlt 2
 - Es war nicht ganz klar, ob überhaupt noch finanziert wird. Dann war unklar, wer dann bezahlt – die Bezirksstelle oder Hamburg
 - Zu wenig Informationen zwischen den Abteilungen der BGW, der Bezirksstelle und den Beratern und der Akademie

4. Ist die Zusammenarbeit mit der BGW/der Einrichtung transparent?

- Ja 13
- Nein 1
- Sonstiges:
 - Das kann ich leider nicht aus meiner Perspektive als Trainer beurteilen
 - Es gibt keine direkten regionalen Ansprechpartner bei der BGW, die regionale Bedarfe der Einrichtungen vernetzen können, die Einrichtungen benötigen schnelle Entscheidungen

5. Wie haben Sie sich über die Kooperationsvereinbarung informiert? (z. T. Mehrfachnennungen)

- Über die Information von der BGW-Hauptverwaltung (Abt. GPR) 12
- Über die Bezirksstellen 7
- Sonstiges:
 - Leider war zeitweise nicht klar, mit welcher Stelle die Vereinbarung getroffen werden soll

6. Wie beurteilen Sie die Kooperationsvereinbarung?

- Gut. Sie enthält alle wesentlichen Informationen und ist verständlich. 14
 → Multiplikator hat mit der BGW falsch verhandelt. Bericht sollte von der Einrichtung an die BGW gesendet werden. Es gab Kommunikationsprobleme, da die BGW wollte, dass der Bericht vom Multiplikator an die BGW gesendet wird
- Weniger gut. Verbesserungsbedarf sehe ich an folgender/n Stelle/n: 1
 → Es gibt zu viele Vereinbarungen (gesu.per, BGM, al.i.d.a, Seminare der Bezirksstelle ohne Vereinbarung usw.), die Komplexität der Vereinbarungen wird aus Sicht der Einrichtungen im Projektgeschäft nicht verstanden

7. Wie beurteilen Sie die Dokumentationsvorlage der BGW? (Mehrfachnennungen möglich)

- Kennen Sie diese Vorlage?
 Ja 15
 Nein
- Sind Sie mit dieser Vorlage zufrieden?
 Ja 7
 Nein 5
- Sonstiges:
 → Manche Masken sind einfach fehlerhaft, optisch nicht gut und es sind Doppelungen. Deckblatt OK, Die Einrichtung OK, Projektplan OK (4x genannt)
 → Funktional OK. Zusammenfassung als Abschlussbericht zu viel Arbeit. In einzelnen Protokollen bereits alles notiert. Diese kommen in die Anlage

8. Wie sollen die Prozessschritte Ihrer Meinung nach dokumentiert werden? (Mehrfachnennungen möglich)

- Dokumentationsvorlagen der BGW 12
- Abschlussbericht 5
- Protokoll nach den einzelnen Trainings 3

- Sonstiges:
 - Vergleich sollte auch mit anderen aus der Auswertung möglich sein
 - Umsetzung war einrichtungsübergreifend für Führungskräfte. Das halte ich für super nachhaltig, weil dadurch viele Betriebe erreicht werden. Das sollte auch genau so in Diakonischer Akademie geschult werden, weil dadurch eine größere Nachhaltigkeit gegeben ist und es sich so besser transportiert
 - Zuviel Dokumentation (2x genannt)

9. Wer führte bislang die Dokumentation durch? (z. T. Mehrfachnennungen)

- Ich selbst 15
 - Einrichtungen brauchen zu lange
- Jemand aus der Einrichtung, nämlich... 3
 - Projektleitung (2x genannt)
 - Hat Rückmeldebögen zu jedem Training ausgefüllt und an Akademieleitung geschickt
- Bemerkung:
 - Abschlussdokumentation in Zusammenarbeit mit Einrichtung
 - Abschlussdokumentation mit Einrichtung zusammen
 - Beide haben dokumentiert
 - Teilnehmerliste wurde von der Einrichtung geführt

10. Wie zufrieden sind Sie bisher mit der Zusammenarbeit mit der Einrichtung?

- Sehr zufrieden 13
- Zufrieden 1
 - Termine wurden nicht rechtzeitig abgesagt
- Weniger zufrieden, weil 1
 - Es keinen konkreten Ansprechpartner gab, nur zu Projektbeginn
- Unzufrieden, weil ... (bitte ergänzen):

11. Wie überzeugend finden Sie bislang das Programm bzw. die Finanzierung von Berater-tagen? (z. T. Mehrfachnennungen)

- Sehr überzeugend 11
 - Honoraransatz deckt Aufwand nicht ab (2x genannt)

- Insbesondere wegen der Finanzierung in Höhe von € 2.500,00 – das ist ein Anreiz für die Unternehmen, dieses Programm durchzuführen.
- Überzeugend 1
- Weniger überzeugend, weil... 4
 - Keine Projektleitung, ständig wechselnder Personenkreis, keine Wertschätzung weil manchmal schlechte Rahmenbedingungen
 - Entwicklung geht zurück was die Finanzierung angeht. Die Finanzierungserstattung wird nicht angenommen. Es werden nur einzelne Bausteine genutzt, die selbst bezahlt werden. Vielleicht kann das Programm daran gemessen werden
 - Bewertung unterschiedlich, sowohl überzeugend als auch weniger, der Bedarf der Einrichtung ist entscheidend. Die Vernetzung mit anderen Beratungsansätzen der BGW fehlt
 - Zu wenig Flexibilität, der Berater muss selbst entscheiden, was bei zukünftigen Finanzierungen sinnvoll ist, in der Nachhaltigkeit ist es in verschiedenen Situationen hilfreich, einfache Absprachen mit dem Unternehmen zu treffen
- Nicht überzeugend, weil...

12. Wie schätzen Sie die Nachhaltigkeit des Programms im Gegensatz zu bisherigen Qualifizierungsmaßnahmen ein?

- Hoch 6
 - Insbesondere wegen der vorgesehenen Transfergespräche und der Verpflichtung zur Auswertung des Projekts – hierüber wird nochmals verdeutlicht, was erreicht wurde
- Mittelmäßig, weil 7
 - 1. Die Teilnahme an nur einem Baustein (2x ½ Tag) kaum zu einer tatsächlichen Verhaltensänderung bzw. Kompetenzerweiterung führt
 - 2. Weil die direkten Vorgesetzten ihre Transferfunktion nicht stringent genug übernommen haben (interne Gesprächskultur ist noch entwicklungsbedürftig und erfordert Zeit!)
 - Die Einrichtungen müssten 1-2 Jahre nach den Schulungen weitere Steuerkreistreffen mit dem BGW Berater durchführen (2x genannt)
 - Die Führungskräfte kamen zwar aus einem Haus doch aus unterschiedlichen Funktionsbereichen. Es wäre günstiger, die Führungskräfte nur aus der Pflege zu nehmen

- Hohe Fluktuation in der Einrichtung
- Ständig wechselnder Personenkreis (TN)
- Die Transforgespräche nicht immer gesichert sind
- Niedrig, weil
- Noch keine Aussage möglich 1
- Kein Vergleich möglich, da bisherige Maßnahmen unbekannt 1
- Sonstiges:
 - Durch die Art der Durchführung sind Nachfolgaufträge in 2 der Einrichtungen für mich (Multiplikator) entstanden. Einrichtungen möchten den Stoff auf die nächste Führungsebene transportiert haben

13. Welche Anregungen, Empfehlungen oder Kritik möchten Sie uns darüber hinaus geben?

- Zum Umfang der Bausteine: Die Trainings der einzelnen Bausteine in sozialen und personalen Kompetenzen müssten zeitlich mehr Raum einnehmen
- Bedarfsermittlung und Auswertung sollten zwingend von den BGW Beratern durchgeführt werden, aber die Schulungen sollten in Abstimmung mit dem BGW Berater auch durch externe Dozenten erfolgen können. In diesem Prozess trifft sich der Steuerkreis in bestimmten Zeitabständen zur Prozesssteuerung/-auswertung (2x Nennung)
- Das Produkt gesu.per ist super! Es ist eine hervorragende Antwort auf die Bedarfe in den Einrichtungen
- Man muss dem Betrieb nochmal klipp und klar sagen, dass die Qualifizierungsmaßnahme von Anfang bis Ende von allen gewollt ist
- Das Qualifizierungsprogramm gesu.per bietet Betrieben gute Möglichkeiten, sich mit den psychischen Belastungen auf einer sehr konkreten Ebene auseinanderzusetzen. Das systematische Vorgehen unterstützt den Aufbau von Strukturen im Betrieb und hilft den Beteiligten über das Programm hinaus am Ball zu bleiben. Gesu.per ist gut geeignet, den Aufbau eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements zu unterstützen. Hohe Nachhaltigkeit wird durch die Verknüpfung mit einem Organisationsentwicklungsprozess erreicht.
- Gesu.per ist als Personalentwicklungsprogramm einmalig und als Ergänzung zu anderen Beratungsprodukten (al.i.d.a; BGM durch OE, Prävention von Rückenbeschwerden etc.) von zentraler Bedeutung (2x genannt)

- Bei Änderungen erst mal den Berater informieren, weil sie die Einrichtung informieren, was das passende Angebot ist. Produktberater suchen Kontakt zu Multiplikatoren vor Ort um im Gespräch zu bleiben. Für eine bessere Zusammenarbeit
- Hilfe, an die Einrichtung heranzutreten
- Es wäre günstig, wenn der Berater auch eine Kopie des unterschriebenen Kooperationsvertrags bekäme
- Über anderes Konstrukt nachdenken, um mehr Einrichtungen zu erreichen. Ansonsten war Zusammenarbeit mit der Akademie immer sehr gut
- Der Erfolg ist gewährleistet, weil es weitere Aufgaben gibt bzw. weil die Einrichtungen die Initiative selbst fortsetzen

4. Fazit der abgeschlossenen Programmdurchführungen

Einrichtungen:

Die wichtigsten Gründe für die Durchführung waren, die Befähigung der Mitarbeiter zum besseren Umgang mit Belastungen, die Motivation der Mitarbeiter zu erhöhen und die Reduzierung des Krankenstands.

2/3 der Einrichtungen hätte -ohne den finanziellen Zuschuss der BGW- die Qualifizierungsmaßnahme nicht in Anspruch genommen.

1/3 findet das Programm und die Finanzierung von Beratertagen sehr überzeugend, 2/3 gaben „überzeugend“ an.

Multiplikatoren:

Zum großen Teil fühlten sich die Multiplikatoren über Ablauf, Vorgehensweise und Finanzierung sehr gut informiert und beurteilten die Zusammenarbeit mit der BGW und der Einrichtung als transparent.

Über die Kooperationsvereinbarung haben sich die meisten Multiplikatoren über die BGW-HV informiert.

Alle Multiplikatoren kannten die Vorlage der BGW zur Dokumentation, waren zum größten Teil damit zufrieden und haben sie genutzt bzw. wollen sie nutzen.

Optimierungsmöglichkeiten/Verbesserungsansätze

- Wunsch für die Dokumentationsvorlagen: Umfang reduzieren und Verbesserung der Masken.
- Verbesserung von Kommunikation/Informationsfluss/Vernetzung zwischen Beratern/BGW/Einrichtungen
- Die Vernetzung mit anderen Beratungsansätzen der BGW weiter ausbauen.
- Zu viele verschiedene Vereinbarungen bzgl. der verschiedenen Projekte der BGW (die Komplexität der Vereinbarungen wird aus Sicht der Einrichtungen im Projektgeschäft nicht verstanden).
- Verbesserung der Akquise, damit mehr Einrichtungen erreicht werden
- Weiterhin Finanzierung der Beratertage
- Mehr Zeit für die einzelnen Bausteine
- Anbieten von Probeseminaren und Refresher-Kursen

Gesamteinschätzung:

Die Zufriedenheit mit den Informationen zum Programm sowie mit der Kooperationsvereinbarung war überwiegend hoch.

Die Initiative zur Umsetzung des Programms (Abschluss einer Kooperationsvereinbarung) war unterschiedlichen Ursprungs (die Einrichtung selbst, Multiplikatoren, BGW, Tagungen/Seminare). Die Zusammenarbeit zwischen BGW, Multiplikator und Einrichtung sowie die Kooperationsvereinbarung wurde überwiegend als sehr positiv bewertet.

Hauptsächlich haben die Multiplikatoren die Dokumentation durchgeführt.

Sowohl die Einrichtungen als auch die Multiplikatoren waren zum größten Teil von dem Programm und der Finanzierung überzeugt.

Die Nachhaltigkeit des Qualifizierungsprogramms wurde unterschiedlich bewertet.

Mittel:

- „Durch Personalfuktuation nicht mehr alle MA über die Vereinbarungen Bescheid wissen. Der Pflegealltag wenig Zeit zur Reflektion lässt“
- „Der einzelne MA gefragt ist, das Gehörte in seinen Berufs- und Lebensalltag umzusetzen und die Einzelnen unterschiedlich damit umgehen“

Hoch:

- Insbesondere wegen der vorgesehenen Transforgespräche und der Verpflichtung zur Auswertung des Projekts – hierüber wird nochmals verdeutlicht, was erreicht wurde
- Maßnahme war ein Highlight, das etwas anderes passiert ist als das Alltägliche / Ist auch eine Art Qualitätssiegel für uns